

Bezugsgebühr:

Wöchentlich für Dresden bei täglich zweimaliger Auslieferung durch unsere Agenten...

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Giesch & Reichardt.

Anzeigen-Carif.

Annahme von Ankündigungen bis nachmittags 3 Uhr. Sonntag und Feiertag nur durch den Boten...

Jagdtoppen \* Jagdzüge \* Jagdmäntel \* Jagdhüte

sowie Jäger- und Touristen-Ausrüstungsartikel in grösster Auswahl empfiehlt Jos. Fiechtl aus Tirol, Schlossstr. 23, part. und I. Etage. Nr. 245. Spiegel.

Sonnabend, 3. September 1904.

Der russisch-japanische Krieg.

Wenn zwei dem Neuterischen Bureau gleichzeitig aus Tokio und Schanghai zugegangene Meldungen, die bereits in einem Teile der Morgenausgabe mitgeteilt wurden...

Die neuen Meldungen lauten: Tokio. Der japanische linke Flügel begann heute mit Tagesanbruch die Russen gegen den Taischo-Fluß zurückzudrängen.

Tokio. Ueber die bis zum Nachmittag des 31. August eingegangenen Berichte wird amtlich folgendes mitgeteilt. Die Armeen trafen am 27. August die Bewegung gegen Liaojang fort.

Tokio. Amtliche Mitteilung. Nach einem aus dem Hauptquartier am Nachmittag des gestrigen Tages eingegangenen Telegramme nahmen unsere Armeekorps auf dem linken Flügel bei Tagesanbruch am Donnerstag nach einem heftigen und furchtbaren Sturm die von dem rechten Flügel des Feindes besetzte Höhe.

London. Eine Meldung des Neuterischen Bureaus bekräftigt die Befestigung der russischen Anlagen für drahtlose Telegraphie bei Tschifu. In der Nacht zum Donnerstag wurde belagertes Kowen in der Richtung auf Port Arthur vernommen.

Shanghai. Ein japanisches Torpedoboot ist heute vormittag hier eingelaufen, wahrscheinlich, um Depeschen für die Flotte abzugeben.

Madrid. Der Militärgouverneur von Las Palmas (Canarische Inseln) meldet, er habe die telegraphische Nachricht erhalten, daß der Concorde fremde Kriegsschiffe eingetroffen seien, welche die russische Flotte geheime hätten.

Der stellt sich auch immer aus neue zum Strauß. Wohl so ein mannigfache wackere Zeit, die ein tagendes Wirken freud...

Neueste Drahtmeldungen vom 2. September.

Berlin. Die heutige Parade verlief bei prächtigem Wetter. Der Kaiser wohnte bei der Kaiserparade, das Großherzogspaar von Mecklenburg-Schwerin, die Großherzöge von Oldenburg, Hessen und Sachsen-Weimar, der Kronprinz von Sachsen, Prinz Heinrich von Preußen, Erbprinz von Baden, der Fürst von Hohenzollern u. a.

Berlin. General v. Trotha meldet: 5. Kompanie des Regiments 1 befindet sich bei Major Grotz und 6. Kompanie des Regiments 1 bei Hauptmann Neider.

Berlin. Der Sanitätsdirektor Fritz Dörmann, früher im Dragoner-Regiment Nr. 15, wurde am 11. August bei Batareba leicht verwundet (Schuß in das Antlitz).

Leipzig. Das „Leipziger Tageblatt“ meldet: Die Kriminalpolizei hat fünf Personen festgenommen, die in der Nacht zum 29. Mai d. J. den Pomerischen Kanalar in der Gegend bei dem Krübel ausgeführt haben.

Leipzig. Das „Leipziger Tageblatt“ meldet: Die Kriminalpolizei hat fünf Personen festgenommen, die in der Nacht zum 29. Mai d. J. den Pomerischen Kanalar in der Gegend bei dem Krübel ausgeführt haben.

Verliches und Sächsisches.

Dresden, 2. September. Se. Majestät der Königin-Witwe und die beiden ältesten Töchter des Kronprinzen teil.

Ueber die Nacht der Prinzessin Luise von Koburg bringen namentlich die österreichischen Blätter ungemessene Berichte mit allerlei Nachrichten, die sich freilich häufig widersprechen.

Ueber die Nacht der Prinzessin Luise von Koburg bringen namentlich die österreichischen Blätter ungemessene Berichte mit allerlei Nachrichten, die sich freilich häufig widersprechen.

Ueber die Nacht der Prinzessin Luise von Koburg bringen namentlich die österreichischen Blätter ungemessene Berichte mit allerlei Nachrichten, die sich freilich häufig widersprechen.

Ueber die Nacht der Prinzessin Luise von Koburg bringen namentlich die österreichischen Blätter ungemessene Berichte mit allerlei Nachrichten, die sich freilich häufig widersprechen.

Ueber die Nacht der Prinzessin Luise von Koburg bringen namentlich die österreichischen Blätter ungemessene Berichte mit allerlei Nachrichten, die sich freilich häufig widersprechen.

Ueber die Nacht der Prinzessin Luise von Koburg bringen namentlich die österreichischen Blätter ungemessene Berichte mit allerlei Nachrichten, die sich freilich häufig widersprechen.

Ueber die Nacht der Prinzessin Luise von Koburg bringen namentlich die österreichischen Blätter ungemessene Berichte mit allerlei Nachrichten, die sich freilich häufig widersprechen.

Ueber die Nacht der Prinzessin Luise von Koburg bringen namentlich die österreichischen Blätter ungemessene Berichte mit allerlei Nachrichten, die sich freilich häufig widersprechen.

Ueber die Nacht der Prinzessin Luise von Koburg bringen namentlich die österreichischen Blätter ungemessene Berichte mit allerlei Nachrichten, die sich freilich häufig widersprechen.

Ueber die Nacht der Prinzessin Luise von Koburg bringen namentlich die österreichischen Blätter ungemessene Berichte mit allerlei Nachrichten, die sich freilich häufig widersprechen.

Ueber die Nacht der Prinzessin Luise von Koburg bringen namentlich die österreichischen Blätter ungemessene Berichte mit allerlei Nachrichten, die sich freilich häufig widersprechen.

Ueber die Nacht der Prinzessin Luise von Koburg bringen namentlich die österreichischen Blätter ungemessene Berichte mit allerlei Nachrichten, die sich freilich häufig widersprechen.

Ueber die Nacht der Prinzessin Luise von Koburg bringen namentlich die österreichischen Blätter ungemessene Berichte mit allerlei Nachrichten, die sich freilich häufig widersprechen.

Ueber die Nacht der Prinzessin Luise von Koburg bringen namentlich die österreichischen Blätter ungemessene Berichte mit allerlei Nachrichten, die sich freilich häufig widersprechen.

Ueber die Nacht der Prinzessin Luise von Koburg bringen namentlich die österreichischen Blätter ungemessene Berichte mit allerlei Nachrichten, die sich freilich häufig widersprechen.

Ueber die Nacht der Prinzessin Luise von Koburg bringen namentlich die österreichischen Blätter ungemessene Berichte mit allerlei Nachrichten, die sich freilich häufig widersprechen.

Ueber die Nacht der Prinzessin Luise von Koburg bringen namentlich die österreichischen Blätter ungemessene Berichte mit allerlei Nachrichten, die sich freilich häufig widersprechen.

Ueber die Nacht der Prinzessin Luise von Koburg bringen namentlich die österreichischen Blätter ungemessene Berichte mit allerlei Nachrichten, die sich freilich häufig widersprechen.

Kunst und Wissenschaft.

Mitteilung aus dem Bureau der königlichen Hoftheater. Als zweite Schauspielvorstellung im Opernhaus geht Montag, den 5. September, Schalkspergers fünfaktiges Lustspiel „Der Kaufmann von Venedig“ in Szene.

Königl. Hofoper. Neu einstudiert: „Feuersnot“. Ein Singspiel von v. Wolzogen. Musik von Richard Strauß. Die Absicht oder die Voraussetzung, mit diesem „Singspiel“ die Menge zu interessieren, hat, als die Dresdner Hofoper, als erste, das Werk zur Aufführung brachte, wohl nie bestanden.

Der stellt sich auch immer aus neue zum Strauß. Wohl so ein mannigfache wackere Zeit, die ein tagendes Wirken freud...

Der stellt sich auch immer aus neue zum Strauß. Wohl so ein mannigfache wackere Zeit, die ein tagendes Wirken freud...

Der stellt sich auch immer aus neue zum Strauß. Wohl so ein mannigfache wackere Zeit, die ein tagendes Wirken freud...

Der stellt sich auch immer aus neue zum Strauß. Wohl so ein mannigfache wackere Zeit, die ein tagendes Wirken freud...

Der stellt sich auch immer aus neue zum Strauß. Wohl so ein mannigfache wackere Zeit, die ein tagendes Wirken freud...

Der stellt sich auch immer aus neue zum Strauß. Wohl so ein mannigfache wackere Zeit, die ein tagendes Wirken freud...

Der stellt sich auch immer aus neue zum Strauß. Wohl so ein mannigfache wackere Zeit, die ein tagendes Wirken freud...

Der stellt sich auch immer aus neue zum Strauß. Wohl so ein mannigfache wackere Zeit, die ein tagendes Wirken freud...

Der stellt sich auch immer aus neue zum Strauß. Wohl so ein mannigfache wackere Zeit, die ein tagendes Wirken freud...

Der stellt sich auch immer aus neue zum Strauß. Wohl so ein mannigfache wackere Zeit, die ein tagendes Wirken freud...

Der stellt sich auch immer aus neue zum Strauß. Wohl so ein mannigfache wackere Zeit, die ein tagendes Wirken freud...

ein künstlerisches Kuriosum, ein musikalischer Scherz von genialer Größe, in dem die ganze Wagnerische Technik in Verbindung mit eigener schöpferischer Kraft ausstrahlt.

ein künstlerisches Kuriosum, ein musikalischer Scherz von genialer Größe, in dem die ganze Wagnerische Technik in Verbindung mit eigener schöpferischer Kraft ausstrahlt.

ein künstlerisches Kuriosum, ein musikalischer Scherz von genialer Größe, in dem die ganze Wagnerische Technik in Verbindung mit eigener schöpferischer Kraft ausstrahlt.

ein künstlerisches Kuriosum, ein musikalischer Scherz von genialer Größe, in dem die ganze Wagnerische Technik in Verbindung mit eigener schöpferischer Kraft ausstrahlt.

ein künstlerisches Kuriosum, ein musikalischer Scherz von genialer Größe, in dem die ganze Wagnerische Technik in Verbindung mit eigener schöpferischer Kraft ausstrahlt.

ein künstlerisches Kuriosum, ein musikalischer Scherz von genialer Größe, in dem die ganze Wagnerische Technik in Verbindung mit eigener schöpferischer Kraft ausstrahlt.

ein künstlerisches Kuriosum, ein musikalischer Scherz von genialer Größe, in dem die ganze Wagnerische Technik in Verbindung mit eigener schöpferischer Kraft ausstrahlt.

ein künstlerisches Kuriosum, ein musikalischer Scherz von genialer Größe, in dem die ganze Wagnerische Technik in Verbindung mit eigener schöpferischer Kraft ausstrahlt.

Seite wurde nach längerer Beratung der Besuch gestattet, schon mit Hinblick auf die Umtriebe des Mattasch, da durch diese Beschuldigung der Grund gegeben war, die Abreise von Bad Ems zu beschleunigen. — Derzog Philipp von Koburg traf am Donnerstag in Wien ein, um mit seinem Rechtsberater, dem Regierungsrat Bachrach, wegen einer eventuellen Verfolgung seiner angeblich entführten Gattin, der Prinzessin Julie, zu beraten. Nach dem Gesetze ist eine solche Entführung nicht strafbar, doch kommt möglicherweise für Mattasch das französische Gesetz in Betracht, nach dem die Entführung einer verheirateten Frau selbst mit deren Zustimmung strafbar ist. Auch glaubt man, die Schweiz sowohl wie Frankreich würden auf Requisition der österreichischen Behörden die Entführung event. durch Zwangsmittel ihrem Gatten wieder zustellen. Aus Deutschland würde nicht nach Oesterreich ausgeliefert werden, da die Auslieferung nur erfolgt, wenn ein Delikt auch nach deutschem Rechte strafbar ist. Als Mattaschs Rechtsberater bei der Entführung gelten ein früherer Angestellter der Strafanstalt Wöllersdorf, ferner Deana de Rosen, ein Redakteur des Pariser Blattes „Journal“, das angeblich Mattasch 50000 Francs für die Entführung vorstreckt hat, und der französische Graf Crisich, Regierungsrat Bachrach, der Anwalt der Familie Koburg, erklärte einem Interview, es ließe sich abmöglichen, daß Mattasch der eigentliche Urheber der Entführung sei.

Dunkelheit der Beziehungen der Prinzessin zu dem Oberleutnant von Mattasch wird noch an folgendes erinnert: Prinz Philipp hatte in einer Pariser Zeitung, in den „Petites Affiches“, eine Annonce einrichten lassen, in der er erklärte, daß er keinerlei Schulden seiner Frau mehr bezahle. Durch die faktische Trennung der Prinzessin von ihrem Gemahl war ihr Kredit sehr gesunken. Da sie nun kein eigenes Vermögen besaß und von ihrem Vater nur ein geringe Pension bezog, kam die Prinzessin bei dem großen Aufwande, den sie trieb, bald in Geldschwierigkeiten. Mattasch brachte nun die Prinzessin mit zwei Wiener Geldgebern in Verbindung, die erklärten, nur dann ein größeres Darlehen bewilligen zu können, wenn der von der Prinzessin ausgetriebene Beschuld nach eine zweite Unterchrift trüge. Mattasch übergab hierauf den Geldgebern Wechsel auf den Betrag von 600 000 Gulden, welche die Unterchrift der Prinzessin Julie und der Kronprinzessin-Witwe Stephanie trugen. Wie bekannt, wurden die Wechsel nicht eingelöst, weil es sich herausstellte, daß die Unterchrift der Kronprinzessin Stephanie gefälscht war. Die erste Folge war, daß die Prinzessin im Mai 1898 von ihren Angehörigen in die Prinzenheimat von Prof. Obersteiner in Döbling gebracht wurde. In ihrer Gesellschaft befand sich damals die Hofdame Gräfin Kugler. Nach mehrmonatlichem Aufenthalt in Döbling wurde die Prinzessin in eine andere Anstalt, und zwar nach Buxtehude, gebracht, bis endlich nach ärztlicher Prüfung ihres Gesundheitszustandes am 12. Juni 1899 die endgültige Internierung der Prinzessin in Coswig erfolgte. In ihrer Begleitung befand sich ihr Bruder, Dr. v. Heilmann, der Vertreter des Prinzen Philipp von Koburg, Regierungsrat Dr. Bachrach, der Direktor des Buxtehuder Sanatoriums, Dr. Julius Rudinger, und ihre Hofdame Gräfin Kugler v. Kallm. Gleichzeitig wurde damals die definitive Verhängung der Kuratel über die Prinzessin publiziert. — Am 26. August 1902 ist Olga Mattasch verurteilt worden, nachdem er am 22. Dezember 1898 wegen Beschuldigungen zu sechs Jahren schweren Kerkers verurteilt worden war. Ein Gehalt aus Wiederaufnahme des Verfahrens, das Mattasch im Februar 1899 aus der Militärkassanotiz Wöllersdorf an das Militärtribunal gerichtet hatte, war abschlägig beschieden worden, und der Oberste Militärgerichtshof hatte diese abschlägige Entscheidung bestätigt. Die Angelegenheiten Mattaschs sind, wie erinnerlich sein wird, im österreichischen Abgeordnetenhaus wiederholt zum Gegenstande von Interpellationen gemacht worden. Nachdem Mattasch aus der Haft entlassen worden war, beschäftigte er sich mit der Abfassung seiner Memoiren; das Buch trägt eine Widmung an die Prinzessin Julie von Sachsen-Koburg-Gotha und der Autor erklärt in der Vorrede, er habe dasselbe nur geschrieben, um darzulegen, welches Unrecht an der Prinzessin und an ihm verübt worden sei, und die kompetenten Stellen zu veranlassen, daß ihm sein Recht gelte. Er gibt in seinen Memoiren eine ausführliche Schilderung der bekannten Wechselstafel und erklärt, keine Unterchrift gefälscht zu haben. Seine Verhaftung in Karam schreibe er dem Einfluß verdächtigter Persönlichkeiten zu, die er in der bestmöglichen Weise angeht, und er beklagt sich bitter darüber, daß der gegen ihn durchgeführte Militärstrafprozess keineswegs in gleicher Weise vor sich gegangen sei. Auch jetzt läßt Mattasch erklären, daß der Hauptzweck der Entführung der ist, die Prinzessin, im Falle ihm die Durchführung der Wiederaufnahme des Verfahrens gelinzt, als Reagent dafür zu verwenden, daß er keine Wechsel gefälscht habe. Er erklärt auch, die Prinzessin habe die bestimmte Absicht, sich scheiden zu lassen und, wenn sie den päpstlichen Dispens erhalte, in Wien wieder zu verheiraten. Mattasch konnte vor kurzem einem betreuenden ungarischen Journalisten Photographien von sich und der Prinzessin und schrieb dazu, die Prinzessin sei jetzt viel schöner, als früher, die durchgemachten Leiden hätten ihr Gesicht verfeinert. Die „Wiener Allg. Ztg.“ veröffentlicht das letzte photographische Gutachten über den Gesundheitszustand der Prinzessin Julie von Koburg, welches im Auftrag des Oberstolmarckallants in Wien erstattet wurde. Das Dokument ist von Berlin, 5. Dezember 1903, datiert, und enthält zunächst eine Vorgeschichte der Entführung; es heißt darin: „Bislang des fürstlichen Prinzen der Frau Prinzessin Julie mit schließlich nach anzuwenden, daß die jetzt im Alter von 45 Jahren stehende Patientin sich eines guten Aussehens erfreut, und daß außer den Klagen über gelegentlich auftretende Kopfschmerzen und allgemein nervöse Beschwerden nichts aus fürstliche Störungen vorliegt.“ Der seit kurzer Zeit bestehende Gonorrhö (Prostatitis) war bei unerer Untersuchung nur in geringer Intensität und Umfang vorhanden. Irigendwelche Zeichen einer organischen Gehirnerkrankung waren nicht nachweisbar.

Der Drüsler „Petit bleu“ will wissen, die Nacht der Prinzessin sei seit zwei Jahren durch ein von Mattasch geleitetes Komitee vorbereitet gewesen, das sich an eine belgische Gruppe gemandt habe, um die erforderlichen Geldmittel zu beschaffen. Im Falle des Gelingen sollte die Prinzessin nach Belgien gebracht und von zuständigen Ärzten untersucht werden. Da aber die Mittel nicht aufgebracht werden seien, habe sich das Komitee an die französische und belgische Liga zum Schutz der Menschenrechte gewandt, um den Verleumdern der Prinzessin, deren strafbarer ein sozialdemokratischer deutscher Reichstagsabgeordneter gewesen sei, ihre moralische Unterstützung zu sichern.

An ganz hervorragender Weise feierte den 100. Geburtstag Julius Ottos dessen Geburtsort Königstein an der Elbe. Dort steht, wo die Haupt- und die Umstöße sich treffen, ein schlichtes, einstädtiges Haus, das die Wohnstube birgt. In diesem Hause wurde vor 100 Jahren der Liebhaber der deutschen Sängerkunst, Julius Otto, geboren. Die Inschrift einer Tafel an der Wand lautet: „Geburtsort Ernst Julius Otto“. In dem Vorgarten steht ein schlichtes Denkmal in Obeliskform mit dem Wappenstein des Sängers. Dieses Haus und das Denkmal waren am gestrigen Tage von der dankbaren Sängerkunst sinnig geschmückt worden mit Blumen, Eichen- und Vorbeerzweigen. Das Denkmal zeigte Schieferschmuck, den die verschiedenen Vereine, deren Ehrenmitglied Otto gewesen, und die beiden großen Dresdner Sängerbände gelandt hatten. Besonders seien auf ein würdiger Vorberkranz mit der Widmung: „Die Stadt Königstein ihrem großen Sohne“ und eine gelb-rot-schwarze Schärpe des Männergesangsvereins „Völkchen und der Inschrift: „Dir, geweiht durch Entschuldig.“ — Dem Sängerkunst von „Freud“ und „Sänger“. — Dir sendet diesen Blumenkranz — Das treue, deutsche Volk.“ Als der Abend nahte, ward es um das Denkmal vor dem Geburtshaus lebendig. Dies letztere und die umliegenden Häuser illuminierten. Um 9 Uhr abends veranstalteten die Männergesangsvereine „Königstein“, „Germania“, „Völkchen“ (Lehrerzünftler) und „Saxonia“ (Hütten) unter Vorantritt des Stadtmusikchors und fackeltragender Feuerwehrlente einen Pantomime durch die Stadt und machten beim Denkmal Halt. Der Himmel glaupte wahrscheinlich, so sich reich illuminierten das Seine auch beitragen zu müssen; aus dunklen Wolken lachte er grelle Strahlen, und als die Sängerkunst mit dem Gesange des gemeinsamen Chorals „Allein Gott in der Höhe sei Ehr“ (Satz von Otto) begann, gab's Donner-schlag und prasselnden Regen. Die Sänger ließen sich dadurch

aber nicht stören, und auch die Zuschauer, selbst die Kleinsten, hielten tapfer aus. Dann hielt Herr Dr. Kollhoff vom Broganatorium eine begeisterte Ansprache. „Die Elbe, die ein guter Mensch betrat, ist eingeweicht. Nach 100 Jahren klingt sein Wort und seine Tat den Anfein wieder.“ Dieses Gedeihende Wort bewahrte sich auch heute wieder. Die Königsteiner Sängerkunst seien die denorgangen unter den Sängern Deutschlands, denn sie könnten sich auf dem geweihten Boden der Geburtsstätte Julius Ottos vernehmen. Nach langer Zeit der Dürre lende der Himmel das erlebte Maß; es sei, als ob er mit seinem Wille mit Königstein dessen bedeutendsten Sohn, einen Mann von deutschem Herzen und einem Meister des Liedes. Otto sei zwar kein Wagner, kein Beethoven, aber an dem Himmel des deutschen Liedes habe er ein Sternlein nach dem anderen angeheilt, die nun der deutschen Sängerkunst in Freud und Leid hell leuchteten. „Wohlan, ihr Sängerkunst“, schloß Redner, „trete heran und luhdigt Euren Meister! Stadt Königstein, blide mit Stolz herab auf den liebreichen Mund deines Sohnes, dessen treues, deutsches Herz hier zu schlagen begann, schmüde sein Ehrenmal mit einem frischen Kränze!“ Nachdem der Redner gendete, sprach Herr Lehrer Daxhe namens der vereinigten Gesangsvereine einige kurze Worte, die leider infolge des niederprasselnden Regens für die Umstehenden vollständig verloren gingen, und legte im Auftrag des Männergesangsvereins „Königstein“ einen Lorbeerkranz am Sockel des Denkmals nieder. Das Gleiche taten die Vertreter der übrigen Gesangsvereine, sowie ein Vertreter des „Völkchen“-Dresden. Dann begannen die Sänger die Verse deutschen Liedes, „Ach kenn' ein' hellen Götterstein“, zu singen. Und des Liedes Hauber ergriff die Umstehenden, einer nach dem anderen stimmte in den Sang ein, und bald erklang von aller Lippen, gleich ob Mann, ob Weib, ob Kind, das Lied vom treuen, deutschen Volk. Dann zerstreute sich die Menge rasch. Die Feier aber fand ihre Fortsetzung im Saale des benachbarten „Deutschen Hauses“. Dieser war prächtig dekoriert und mit Wappenstein geschmückt, von der Galerie wehten das schöne Stadtbanner und die Fahnen der Gesangsvereine. Den Festkommers eröffnete nach einleitenden Musikstücken Herr Bürgermeister Reiffiger, ein Nachkomme des Dresdner Kapellmeisters Reiffiger. Er begrüßte die Festteilnehmer, hob rühmend die Einigkeit der Sängerkunst von Königstein und Umgebung hervor und schloß mit einem begeisterten Aufgenommenen „Lied hoch!“ (Citos bekannte Komposition). Im Wappenstein wurde sodann nochmals unter Herrn Lehrer Daxhe's Leitung, „Das treue, deutsche Herz“, in sehr lobenswerter Ausführung gesungen. Den Mittelpunkt der Feier bildete die Festsprache des Herrn Pastors Höper. Redner ging von der Feier des Gedankens aus. Die Erfolge von 1870/71 seien zum guten Teil auch mit durch die Macht des deutschen Liedes erreicht worden. Die Klänge der „Macht am Rhein“ hätten die Herzen der Krieger entzündet und begeistert für Ehre, Freiheit und Vaterland; unter diesen Klängen sei Nord und Süd zusammengewachsen in dem Gefühle der Stammesgenossenschaft. Die Fortsetzung des deutschen Liedes und vor allem des Männergesanges sei die Lebensaufgabe Ottos gewesen. Die Anmut und Wahrheit seiner Melodien dränge in die Herzen ein, daß niemand auf die Dauer ihnen widerstehen könne. Was er schrieb und sang, das quoll aus seinem reichen, tiefen Innern heraus, er gab kein Herz mit seinen Liedern. Vor allem trete uns in seinen Kompositionen echte, deutsche Art und Liebe zum Vaterlande entgegen, darum würden auch seine Lieder, so weit die deutsche Sprache klinge, geliebt. Er, Redner, habe das Lied vom treuen, deutschen Herzen erst kürzlich bei einfachen Fischerleuten an der holsteinischen Küste singen hören. Es werde Otto unvergessen bleiben, wie er durch seine Lieder zur Deutung des deutschen Nationalgedankens beigetragen. Redner schloß seine mit reichem Beiwerk aufgenommenen Worte: „Wir wollen weiter wandeln auf den Bahnen des Meisters. Deutsche Art, Vaterlandsliebe und Gottesfurcht, das sollen auch fernerhin die Grundlagen bleiben, auf welchen deutscher Männergesang sich aufbaut. Der deutsche Männergesang in der Heimat, sowie in der Fremde, in guten und bösen Tagen, in Freud und Leid, er wachse, blühe und gedeihe!“ Nach der Rede trug der Männergesangsverein „Germania“ Ottos „Deutsches Lied“ in recht anerkannter Ausführung vor, desgleichen der Männergesangsverein „Saxonia“ (Hütten) „Der Auswanderer“ von Kron und der „Männergesangsverein Königstein“ das von Otto dem „Dresdner Orpheus“ gewidmete köstliche Lied „Wenn ich zwei gehen leb“. Im Wappenstein wurden noch die Lieder „Brüder, reidit die Hand zum Punde“ von Rosen und „Nimm in die stille Nacht“ von Beethoven gesungen. Während des Sommeres brachte der Festabend zwei reizend ausgeführte Festvorträge zur Vertellung. Nach manchem Wort wurde gelächelt, und manches herrliche Lied gesungen, ehe der glänzend verlaufene Festkommers sein Ende erreichte. So arten Königstein und seine Sängerkunst das Abenden eines Meisters der Lieder.

Anlässlich des Scharfschützen der Feldartillerie bei Vornitz auf Dreißiger Gelände mit der gleichen Schießpläne wie am Mittwoch hatte sich ein zahlreiches Publikum aus Stadt und Land als Zuschauer eingefunden. Gestern schossen im ganzen nur drei Batterien, und zwar die zweite Abteilung des 48. Feldartillerie-Regiments, die erste Abteilung des genannten Regiments infolge Verhinderung in der Garnison zurückgelassen. Die Abteilung verließ pro Batterie 120 Schrapnell, zusammen also 360. Die Ziele waren dieselben wie am Mittwoch, doch konnte man gestern den Flug der Geschosse nicht so gut beobachten, da weniger überhöhtes Wetter war. Das Scharfschießen fand in Gegenwart des Herrn Generalleutnants von Projem statt. Nachdem die Batterien abgefahren waren, eilten Hunderte auf das Schießfeld und sammelten emsig Geschosse und Metallgale als Andenken. Das Schießresultat war recht befriedigend; es waren etwa 50 Prozent Treffer zu verzeichnen.

Nach einer übermäßig langen Trockenperiode von ziemlich zwei Wochen letzte gestern abend gegen 8 Uhr endlich wieder einmal Regen ein. Anfangs ganz fein, entwickelte er sich allmählich zu einem ziemlich heftigen Gusse, der gegen eine Stunde anhielt, ja nahm eine Zeit lang, eine Form an, die man wohl mit „Wolkenbruch“ bezeichnet, um dann wieder in einen langsamer fallenden Regen sich zu verwandeln. In dieser Form dauerten die Niederschläge mit geringen Unterbrechungen bis heute vormittag in der achten Stunde an, sodas sich heute den Passanten in der Stadt sogar einmal ein Nubel bot, den man ebenfalls lange nicht mehr kannte: auf solchen Stellen des Straßenkörpers, auf Fußwegen u. d. d. m. standen Pfützen, manchmal selbst von beträchtlicher Umfang. Wenn es auch immer noch nicht zu dem von allen Seiten seufzigt gemühten Landregen gekommen ist, so kann man doch schon die in der verflochtenen Nacht niedergegangenen Regensmengen auf das freudigste begrüßen; hoffentlich wird der Aufschonraum bis zum nächsten Regen ein recht kurzer sein. Die Natur hat heute morgen außerordentlich kritisch aus, und namentlich auf den Feldern, wo die Kartoffeln dringend der Feuchtigkeit bedürften, werden sich die Niederschläge als sehr wohlthätig erweisen. Auch die Elbe hat von dem Regen, der nicht bloß auf die Umgebung der Stadt beschränkt blieb, wieder etwas Zufluss gehabt, denn sie zeigte heute einen Regensstand von 21 Zentimeter unter Null an der Auaschneide. Wenn der September zunächst sich so weiter einführt wie gestern und heute fröhlich, so soll er uns sehr gefallen; Tauwende und Abertausende von durch die Trockenheit vertrockneten, in erster Linie die Angehörigen der Schiffahrt, würden es auf tiefste dankbar begrüßen, wenn für sie recht bald das letzte Stündlein der erzwungenen Ruhe geschlagen hätte.

An Steuern und Abgaben sind in nächster Zeit zu entrichten: Bis spätestens am 30. September der dritte Termin der Land- und Landesultrurrenten auf das Jahr 1904, vom 30. September bis zum 21. Oktober das Geld, die Erbzinlen, die Wasserzinsen für das Wasser aus den alten Zeitungen auf das Jahr 1904 und die Staatsinkommen, Ergänzungs-, Bürger- und Einwohnersteuer für den zweiten Termin 1904.

Das 3. Bataillon des Leib-Grenadier-Regiments Nr. 100 trifft heute, Freitag, abends 6 Uhr 55 Min. mit Sonderzug von Königstein auf Bahnhof Klopische ein und marschirt hierauf in seine Kaserne.

Das große Blumenfest auf der Brühlischen Terrasse beginnt, wie nochmals erwähnt sei, morgen, Sonnabend, nachmittags 5 Uhr. Der Beginn wird durch Fanfaren angeleitet. Dann folgt großes Bromendenkonzert, ausgeführt von den Kapellen des Königl. Leibwache (Leitung: Herr Kapellmeister Olsen), des 2. Grenadier-Regiments (Leitung: Herr Königl. Musikdirektor Schröder) und des Garderegiments (Leitung: Herr Königl. Musik-

direkt Stab). Nachmittags 6 Uhr beginnt der Bal champêtre auf dem Tanzplatz und die Aukfahrt der Dresdner Hubervereine auf der Elbe. Um 7 Uhr folgt das Festmahl. Die Teilnehmer am Festmahl finden auf jedem Fall Unterkunft in den geschätzten Räumen des Königl. Leibwache. Abends 8 Uhr ist die Parade der Teilnehmer über die feierlich illuminierte Brühlische Terrasse, verbunden mit Blumenweisen. Der Zug stellt sich am Semperdenkmal. Der Beginn der Parade wird durch Fanfaren angeleitet. Bei eintretender Dunkelheit illuminiert der Ebbampier, Wondeln u. d. d. m. und des gegenüberliegenden Ufers. Abends 11 Uhr wird das Fest mit einem großen Zapfenstreich der drei Kapellen abgeschlossen. Auf dem Festplatz befinden sich Postkartenverkauf, Blumenloos, sowie Sekt-, Bier- und Zigaretten-Beste. Für die nicht am Festmahl teilnehmenden Herrschaften sind Buffets errichtet. Die Damen werden gebeten, dem Charakter des Festes entsprechend, in heller Toilette, mit Blumen geschmückt, zu erscheinen oder Blumensträuße anzulegen. Die Herren erscheinen in Bromendenanzug. An der Kasse sind Eintrittskarten zu 6 Mk. und noch eine beschränkte Anzahl Tafelplätze zu 10 Mk. zu haben.

Wald nach dem großen Kriege 1870/71 wurde unter dem Namen „Invalidentank“ ein Institut ins Leben gerufen, dessen Aufgabe es ist, Militärinvaliden, in erster Linie Kriegsinvaliden, Gelegenheit zum Erwerb zu geben und sie und ihre Familien in der Not zu unterstützen. Sowohl der Invalidentank für Sachsen als auch der für Preußen haben diese Aufgabe in den 31 Jahren ihres Bestehens rechtlich erfüllt. Der letztere verteilte in den letzten Jahren durchschnittlich je 40 000 Mk. an Kriegsinvaliden und deren Familien. Dem Invalidentank für Sachsen ist leider jetzt durch ein schweres Misgeschick die Mittel aus der Lage beschränkt worden. Aber er wird schnell wieder in die Lage kommen, Wohlthaten auszuwirken, wenn Wohlmeinende ihn dadurch fördern helfen, daß sie seine Geschäftsstellen recht fleißig besetzen, aus denen er die Mittel für seine humanitären Zwecke gewinnt. Der Invalidentank für Sachsen unterhält in Dresden, Seestraße 5, eine Annoncen-Expedition für alle Blätter der Welt (Erfolgegebühren werden nicht erhoben), eine Lotteriekollektion, einen Billettverkauf für die Postbeamtinnen und das Residenztheater, sowie eine Effektenkontrollstelle, auch übernimmt der Invalidentank die Verwaltung gegen 2 Prozent des Nettoertrags.

Für die Damenwelt besonders empfehlenswert für die Damennwelt sind die Unterrichtskurse der neuen geschäftlich geübten „Triumph-Methode“ im Nähen, im Schnittzeichnen, in der Ausschneiderei und der praktischen modernen Damenschneiderei von Margarethe Reugebauer, Dresden, Lindenstraße 14, 1. Etage. Selbst lernt man leicht, schnell und gründlich in kurzer Zeit die feinsten Garben, sei es für eigenen Bedarf oder als Erwerb, anfertigen. Der Unterricht wird äußerst gewissenhaft erteilt. Jede Dame kann für ihren eigenen Bedarf oder Verwandte arbeiten. Schnitt und Stich ist unübertroffen. Die Räume des Meisters sind groß und hell. Der Unterricht kann jeden Tag erfolgen. Prospekte stehen jederzeit gern zur Verfügung. Außer dem Schnitt sind noch das Kurvenlineal und das Wort „Triumph-Methode“ vom Kaiserl. Patentamt geschützt worden. Die Methode ist in vielen großen Städten eingeführt. Da Vormittags-, Nachmittags-, Abend- und Tageskurse eingeführt sind, sollte keine Dame veräumen, einen Kursus zu absolvieren.

Polizeibericht, 2. September. In der Reustadt verurteilte gestern ein älterer, infolge Arbeitslosigkeit in große Not geratener Arbeiter sich zu erhängen. Seine Ehefrau vermochte den bereits bemühlosen bedauernswerten Mann noch rechtzeitig aus der Schlinge zu befreien, worauf er in das Siechenhaus gebracht wurde. — Am Dienstag sprang in einem hiesigen Gebäude ein Kaufmann von hier von dem nur etwa 50 Zentimeter aus Wasserpiegel entfernten Straußenturm mittels sogenannter Koffspringen in die freie Elbe und stieß bei dem niedrigen Wasserstande mit dem Kopfe so festig an die im Flußbett liegenden Steine, daß er bei unangenehm los wurde. Man brachte ihn in das Johannstädter Krankenhaus, wo festgestellt wurde, daß er eine schwere Gliederlähmung erlitten hatte. Ein Verbleiben anderer liegt nicht vor.

An der Kreuzung der Villinger- und Mathildenstraße stieß gestern in der 7. Abendstunde ein Motorwagen der Straßenbahn mit einem Tafelwagen, der die Weite der Straßenbahn kreuzte, zusammen. Durch den heftigen Anprall wurde der Stützer des Geschirrs vom Bode geschleudert, zum Glück ohne Verletzt zu werden. Beide Fahrzeuge befanden sich in schneller Bewegung. Der Unfall, der einen erheblichen Menschenanfang zur Folge hatte, war dadurch herbeigeführt worden, daß der Stützer des Tafelwagens den Motorwagen nicht rechtzeitig bemerkte, den ein höheres Fahrzeug verdeckte.

In der Fabrik von Jocher geriet ein Arbeiter mit der linken Hand in die Stanze, die ihm zwei Finger abquetschte. Der Verletzte fand Aufnahme im Friedrichstädter Krankenhaus.

Ausfallige Erkrankungen sind in Niederzau in der Familie des Gutbesizers G. vorgekommen. Die Gattin des Gutbesizers ist, wie das „Reiner Tagebl.“ mittelt, der Kranke erlegen. Außer dem Gutbesizer und seinen zwei erwachsenen Söhnen ist auch die Frau erkrankt und ins Königl. Krankenhaus nach Meissen geschickt worden. Die Erkrankungen hängen vermutlich mit dem Wassermangel dieses Sommers zusammen.

Der Stationsvorsteher Weber aus Verdorf, welcher sich seit dem Verdorfer Eisenbahnunglück am 7. August in Unterriehsdorf befand, ist aus der Haft entlassen worden. Das Unglück scheint für keinen der Verletzten tödliche Folgen zu haben. Auch das Verbleiben des am Schwersten verunfallten Geschäftschiffen Mönch, der sich noch im Krankenhaus befindet, hat sich in erfreulicher Weise gebessert.

Ehrengaben bei der Rat der Stadt Leipzig heute, am Gedantage, an die besten Schüler der Oberklassen der städtischen Volksschulen verteilen. Die Ehrengaben bestehen in Bänder, Prämien und zwar sind diesmal Meisterwerke deutscher Dichtung von Albert Richter, Schuldirektor in Leipzig, gewählt worden.

Chemie, 1. September. Um einer Verunreinigung der Wohnerschaft vorzubeugen, hat der Rat den Gebrauch der Schlußrauebäder wieder freigegeben. Trotz alledem aber ist zur Vorher amtliehenweise zu warnen Umgang mit Wasser, insbesondere in den Anlagen und Wäntern aufzuheben worden. Der Wasserstand in der Talporee selbst sinkt von Tag zu Tag, da der Zufluss in keinem Verhältnis zu dem enormen Verbrauch steht. Die Fäbrikerien fahren jetzt auf den Wasserstempel, die sich im Oberrhein gebildet haben, mit Föhren, um ihre Stoffe spülen zu können. Einzelne haben jedoch schon einen Teil ihrer Arbeiter bis auf weiteres entlassen müssen. — Der Chemiker Sängerkunst veranstaltete heute abend im Etablissement „Hobenzollern“ eine Julius Otto-Gebärdnisfeier, die durchaus würdig verlief. Es kamen meist Kompositionen von Julius Otto zum Vortrag. — Unangenehme Differenzen, die besonders dem Arbeiterpublikum sichtbar werden, scheinen zwischen der Direktion der elektrischen Straßenbahn und der Stadt resp. Polizeibehörde zu bestehen. Die Straßenbahn wart, wo sie nur fahren kann, mit Anhängewagen und die Polizei macht unter Androhung einer Strafverfügung von 3 Mk. für den Wagenführer mit Argusaugen darüber, daß nicht ein Mann mehr befördert wird, als zulässig ist. So stehen an fast jeder Haltestelle der Straßenbahn Schaulente, welche die Passagiere auf den Berrens wälen und an den Hauptverkehrsstellen entzerrnen wahre Kämpfe um das Recht des Mitfahrens, da der Wagenführer bei einer Verletzung zu viel einfach nicht abfährt. Die Folge ist ein längerer Aufenthalt und eine ganze Anzahl von fahrlässigen Leuten, die dem Wagen kollektiv entzerrnen nachgehen.

Die Jubelfeier des fünfzigjährigen Bestehens des Realgymnasiums mit Realhule in Plauen i. V. begann am Mittwoch mit einem Nimmungsball verlaufenden Kommerz, an dem auch zahlreiche ehemalige Schüler der Anstalt teilnahmen. Gestern fanden Festakt, Festmahl und abends im Stadttheater eine Festvorstellung statt. Ein Schlußakt am heutigen Tage und Ausflüge am Sonnabend beendeten das Jubelfest. Der Jubelfeier wohnte als Vertreter des Kultusministeriums Herr Geh. Rat Dr. Vogel bei. — Anlässlich des Jubiläums ist ein Stipendiumfonds für Schüler der Bildungsstätte gegründet worden, zu dem die Stadt 5000 Mark, ein ehemaliger Schüler 1000 Mark und andere höhere Schüler ebenfalls ansehnliche Beträge gestiftet haben. Die Damen des Lehrkollegiums schenken der Schule ein lebensgroßes Bild Kaiser Wilhelms II.

Wich in Böhmen, 1. September. Ein geheimer Todesfall ist im Dömitzfelder Walde entdeckt worden. Der Ermordete ist der 18 Jahre alte Student Arthur Arno Seidel

aus Redebogen des Wapennitz. Ein Waldarbeiter fand heute kurz vor mittag etwa 800 Schritte von der Straße Wsch-Ostlau ent- fern. Im Kommen Hochmoor bei dem Ort Dimmetrich die Leiche eines jungen Mannes im Heldeberggraben auf dem Rücken liegend. Er verblüdete sofort den Gemeindevorsteher Wolfgang Künzler und dieser begab sich in Begleitung eines Wardenars an den Ort des Fundes; mit ihnen ging auch Herr Dr. Kraus aus Ostlau. Da dieser die Todesursache nicht feststellen ver- mochte, wurde die Leiche in ihrer ursprünglichen Lage belassen, bis eine gerichtliche Kommission den Befehl erhalten hatte, die Leiche auf Ort und Stelle ein. Die Kommission stellte fest, daß an der Leiche, außer Aufschürfungen an der Wade, nichts wahrzunehmen sein wird; es sei wahrscheinlich, daß sich an dem Körper des Toten irgendwo Stichwunden zeigen werden, die erst nach der Ent- faltung sichtbar sein können. Einige Schritte von der Leiche ent- fernt lag ein Messerbuch für Deutsch und Raumlöhre für deutsche Volksschulen. In dem Buche stand der Name Viktor Arno Seidel. Auch aus dem Schriftstücke, die man in den Taschen des Toten fand, kam dieser Name wiederholt vor. Auf einer Aufschürfung vor- hand, lautete die Adresse: „Herrn Arthur Arno Seidel in Blauen L. B. del. J. Spranger, Pöhlitzstraße 44.“ Aus einem Notizbuch ging hervor, daß der Tote am 19. Februar 1896 zu- letzt im Hause seiner Mutter in Redebogen bei Chemnitz wohnte. Ferner hatte der Ermordete in einer Tasche einen Antragsbogen der Industrie- und Handelskammer von Chemnitz mit sich. In demselben Antrage, 3 Kandidaten und 3 Scheine über geliehene Bücher der Schule. Die Absicht, die Bücher abzugeben; ein Teil hing noch im Koffer der Leiche; ein anderer lag unter der Leiche. Der restliche Teil und die Uhr selbst fehlten. Trotz des eifrigsten Suchens wurde dieselbe nicht gefunden. Dagegen war die Pöhlitzstraße des Ermor- deten mit 18 Mk. Bargeld und einigen Briefmarken in der Hosentasche vorhanden und an der rechten Hand der Leiche steckte ein goldener Ring. Durch diese Umstände wird der Fall noch rätsel- hafter. Die Untersuchungsbehörde nimmt an, daß Seidel auf der Straße ermordet und dann tief in den Wald geklettert wurde, worauf die Aufschürfungen im Gesicht hindeuten. Dort erst scheint der Mörder mit der Herausgabe seines Opfers begonnen zu haben; dabei jedoch gestört worden zu sein, worauf er lebhaft mit der gerauschten Uhr die Leiche ergriff. Unaufgeklärt ist auch, was den jungen Mann so ganz allein in diese einsame Waldgegend geführt haben mag. Man fand bei ihm weder Stiefel, noch sonst irgend welche Gegenstände, die Ausflügler gewöhnlich mit sich zu führen pflegen. Es ist möglich, daß solche Sachen an dem bisher unbekannten Orte der Tat liegen geblieben sind. Nach amtlichen Feststellungen dürfte der Ermordete bereits 3 bis 4 Tage an dem Orte gelegen haben. Wozu hat um 8 Uhr findet in der Leichen- kasse am evangelischen Friedhofe zu Wsch die Obduktion statt.

Der Leichnam des 31. August. In eine schlimme Situation war gestern der hier als Sommergast weilende Kaufmann Otto Hofmann aus Dresden geraten, der sich bei einer Tour auf den Hohen Wühl berat verhalten hatte, daß er weder vor, noch rückwärts konnte. Zum Glück wurden seine Schwierigkeiten auf der bewährtesten Schatzkammer-Alpe gelöst, und der Vorfall telefonisch hierher gemeldet. Sofort gingen Führer zu seiner Rettung ab. Es war möglich, dem Vertriebenen ein Seil zuzumachen, an dem einer der Führer sich zu ihm hinan- zog, um ihn nach unten zum zweiten Felsblock abzulassen. Nach stundenlangem Warten war Hofmann mit heiler Haut aus seiner misslichen Lage befreit worden, doch bar seinen Rettern, denen er sich durch Gedulden erkenntlich zeigte.

Am 2. September. Der 20 Jahre alte Schlosser Kürst- gerott Hugo Ullig aus Weichen befand sich in einer hiesigen Fahr- radfabrikation etwa ein Jahr lang als Arbeiter in Chemnitz, mißbrauchte aber das ihm von seinem Prinzipal entgegengebrachte Vertrauen, denn er entwendete aus dem Warenlager, das er allein betreten konnte, Fahrradteile im Werte von 60 Mk., die er unter der Hand verkaufte. Dasselbe Schicksal erlitten fünf Paare, die ihm zur Aufgabe bei der Post übergeben worden waren. Diese entliehen ebenfalls Fahrradteile im Gesamtwerte von 116,54 Mk. Die Strafanzeige wurde in Höhe von 1,50 Mk. unterhalb Ullig. Der Angeklagte wurde am 9. vorigen Monats festgenommen; er ist geflüchtet, jedoch der als Zeuge geladene ac- cusatorige Prinzipal nicht vernommen zu werden braucht. Das Urteil lautet auf 5 Wochen Gefängnis. — Dem Schankwirt Moritz Kramphar war ein Strafbescheid über 60 Mk. Geldstrafe über 12 Tagen Haft zugestellt worden, weil er im Juni, obwohl er nur Konzession für den Bierstand besitzt, an Wäste auch Brannt- wein vertrieben haben sollte. Ein mit Annahm zerfallener Haft hatte das zur Angelegenheit gebracht. Das von dem Bezirksbehörden angeordnete Urteil erachtet eine Ermäßigung der Geldstrafe auf 20 Mk. für angebracht. — Der 40jährige Handarbeiter Ernst Friedrich Jahn in Vorstadt Gotta kam vor einiger Zeit zu einem Armenpfleger, der zugleich Geistlicher ist, und hielt um Unter- stützung an. Da Jahn nicht in dem Distrikt dieses Armen- pflegers wohnte, mußte er an den zuständigen Armenpfleger ver- wiesen werden. Daraus erging sich Jahn in unflätigen Be- schimpfungen des Geistlichen und seines Amtes. Für dieses Ver- halten erntet er 6 Wochen Gefängnis. — Der 14jährige Haus- burger Ernst Emil Hamann war bei seinem Arbeitgeber in den Verdacht der Unrechtheit geraten; er fühlte sich dadurch ge- kränkt und gab seine Stellung auf, worüber sein Vater ihm Vor- halt tat und ihm die Aufnahme in die hiesige Gemeinschaft verweigerte. Der Bursche trieb sich nun einige Tage auf Herbergen herum und betraute auf der Küsterstraße Kräftsch- lachen um den Inhalt. In dieser Zeit besuchte er auch seinen Bruder, der bei einem Handwerker als Geselle in Stellung ist. Dort entwendete er einem anderen Gesellen 2,30 Mk. aus dessen Koffer, sowie ein Paar Schuhe und ein Hemd, ferner bei einer anderen Gelegenheit dem Meister einen kupfernen Schöpfköbel. Letzteren verkaufte Hamann für 70 Pf. In Verurteilung des über seine Taten abgelegten Geständnisses erkennt das Ge- richt auf 18 Tage Gefängnis.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

Mit dem Hauptkleinfuhrbau in der Schaafstraße, zwischen Tollwitz und Wehlener Straße, soll am 12. Septem- ber begonnen werden.

Der Rat hat beschlossen, die in Seidnitzer Allee gelegene, von der Bodenbacher Straße nach der Flugzeugs mit Reich führende, im Bau befindliche mit H — im Volksmunde mit Treck- straße — bezeichnete aber behördlich noch unbekannte Straße Kennplatz-Straße zu nennen.

Der am 13. November 1899 hier verstorbene Geldkassiermeister Eduard Reinhold Holland hat letztwillig verfügt, daß der Stadtgemeinde Dresden zur Begründung einer Hollandischen Stiftung zwei Beträge von 25.000 Mk. und von 4.000 Gulden Gold in vier Stück 4 1/2prozentiger ungarischer Staatsanleihe mit der Auflage zufallen sollen, von den jeweiligen Zinsen am 13. November jeden Jahres — dem Todestage des Erblassers Holland — Unterstützungen, deren Höhe dem Ermessen des Rates überlassen bleiben soll, an arme, würdige Gekränkte zu gewähren. Hierbei sollen zunächst diejenigen Kranken Berücksichtigung finden, die ein Verwandtschaftsverhältnis mit dem Erblasser Eduard Rein- hold Holland oder mit seiner Ehefrau Anna Auguste Holland ver- tragen. Diese geb. Köhler, jetzt in Dresden, Stephani- straße 23, 4. Etage wohnhaft, nachweisen können, und dabei soll wiederum demjenigen Bewerber den Vorzug haben, der den nächsten Verwandtschaftsgrad mit dem Erblasser oder seiner Gattin be- sitzen kann. Hieraus bezügliche Beweise sind bis zum 30. Sep- tember beim Armenamt schriftlich einzuweisen.

Als Obmann für den 36. Armenpflegerverein ist Herr Pastor Dr. Kühn, Lutherplatz 5, in Rücksicht genommen worden.

Morgen vormittag von 9 Uhr an gelangen Landhausstraße 7, Mittelgebäude, Haus Nr. 10, die an die Königl. Polizeidirektion abgetreten, in das Eigentum der Stadtgemeinde übergegangenen 3 u. 4 fachen zur öffentlichen Versteigerung.

### Wasserstand der Elbe und Moldau.

	Subweid	Wass.	Wass.	Wass.	Wass.	Wass.	Wass.
1. September	— 18	— 8	— 47	— 111	— 100	— 87	— 221
2. September	— 18	— 8	— 47	— 101	— 101	—	—

### Tagesgeschichte.

Deutschland. Der Rücktritt des Freiherrn v. Mirbach ist, wie sich aus einer genaueren Prüfung des Wortlauts der Meldung ergibt, kein vollständiger, sondern nur ein teilweiser. Er gibt nämlich nur diejenigen drei Rebe-

ämter auf, wegen deren Führung die öffentlichen Vorwürfe gegen ihn erhoben worden sind, bleibt aber hinsichtlich Ober- bohmischer und der Kaiserin. Es läßt sich nicht verkennen, daß die Erlegung des Postens auch in solcher beschränkter Form immerhin noch ein wesentliches Einzelstück an die soziale Kritik enthält, die von der ersten nationalen Presse an dem Verhalten des Freiherrn v. Mirbach geübt werden mußte und deren Beachtung im Interesse des monarchischen Ansehens und der staatlichen Autorität dringend geboten war. Durchgreifender noch wäre freilich die Lösung gewesen, wenn Herr v. Mirbach auch sein Amt als Oberbohmischer mit abzugeben hätte. Möglicherweise ist aber hier für ihn der besondere Wunsch der Kaiserin bestimmend gewesen, die ihrem langjährigen treuen Diener durch einen Beweis ihrer persönlichen Wertschätzung geden will. Die Hauptfrage ist jedenfalls, daß Herr v. Mirbach darauf ver- zichtet, sein Verbleiben in der Stellung als Oberbohmischer dazu zu benutzen, um auch auf die niedrigeren Ämter einen mittel- baren Einfluß weiter auszuüben. Des Freiherrn v. Mirbach nimmt sich neutralen die konservative „Erbauer“ war an. Sie lüdt die Anwartschaft der Oberpräsidenten für die Sammlungen zu einem Geschenk für die silberne Hochzeit des Kaiserpaars als ebenso harmlos hinzustellen, wie jene Be- ziehungen zum „Neuen Journal“. Vornehmst in der Dar- stellung des konservativen Blattes ist die Behauptung, daß der Minister des Innern Kenntnis gehabt hat von der An- wartschaft der Oberpräsidenten durch den Oberbohmischer der Kaiserin. Freiherr v. Mirbach habe im Auftrage des Rates des Reichsausschusses an die Oberpräsidenten, die sämt- lich, bis auf einen, Mitglieder des evangelisch-lutherischen Süds- vereins seien, die Anträge abgelehnt, ob sie geneigt seien, einem Komitee zur Sammlung von Beiträgen zu einem Geschenk für das Kaiserpaar beizutreten und zu seiner Organisation geeignete Herren zu bezeichnen. Freiherr v. Mirbach habe dem Komitee von seinem Vorgehen unterrichtet, „zumal dieser selbst Mit- glied des Berliner Komitees war und sich selbst lebhaft für die Sache interessierte“. Ueber die Tätigkeit des Oberbohmischer bei Titel- und Ordensverleihung macht die „Erbauer“ folgende sachliche Angaben: „Am Laufe der fast 14jährigen Vereinstätigkeit sind auf Antrag für sämtliche, mit ihm in Verbindung stehenden Vereine, für Stiftungen resp. größere Anwartschaften, abgesehen von einigen Auszeichnungen für per- sönliche Verdienste in der Leitung der Vereine und Anstalten, verliehen worden: gegen 40 Orden, meist die unteren Klassen; ferner an Damen 2 Kuffenorden und 7 Verdienstkreuze. Was die Verleihung des Kommerzienratsstitels betrifft, so hat Mirbach die Auszeichnung in fünf oder sechs Fällen bewirkt.“ — Die „Nord. Allg. M.“ gibt die doch gewiß die Öffentlichkeit in hervorzuhebender Weise interessierende Nachricht von der Ent- behrung des Freiherrn v. Mirbach von seinen Nebenämtern im allerunheimlichsten Grade wieder. „Echt offiziös!“

Der Nachfolger Mirbachs als Kabinettschef der Kaiserin, Landrat Kammerherr v. Behr, ist nicht aus der eigentlichen Postkarte, sondern aus der Verwaltung übernommen worden. Er soll sich auf seinem Landratsposten als ein ungewöhnlich tüch- tiger Beamter mit großer geschäftlicher Erfahrung bewährt haben.

Kaiser Wilhelm wird, wenn Londoner Blätter auf unterrichtet sind, im November zu einem kurzen Besuche am englischen Hofe erwartet.

Der Ausnahmestraf für Futtermittel nach den Vollstandsbeschlüssen ist in neuer Ausgabe erschienen. In derselben ist der Geltungsbereich erheblich ausgedehnt worden; er umfaßt außer den preussisch-hessischen, den bairischen, württem- bergischen, oberrheinischen, mecklenburgischen und sächsischen Staatsbahnen, sowie den Reichsbahnen in Elb-Lothringen und der Militär-Eisenbahn nach einer Reihe von Privat- bahnen, u. a. die brandenburgische Städtebahn, die Dahn-Neckar- und die Krumm-Weißer, Pagan-Nowitscher, Wöbb-Weinberg, Mühlhagen-Weßberg, Niederlausitzer, Neu- ruppiner, Wittenberge-Perleberger Bahn, die Ruppiner Kreis- bahnen, die Westfälische Landesbahn.

Major v. Mählenfels und Oberleutnant Winkel- mayer infolge Erkrankung ihr Kommando in Südwest- afrika abgeben.

In Sedan fand eine Gedächtnisfeier für die im Jahre 1870 gefallenen französischen Soldaten statt. Auf dem Schlachtfelde hatten sich zahlreiche französische und deutsche Abordnungen eingefunden, welche Blumen und Kränze auf die Gräber der im Jahre 1870 Gefallenen legten.

Es mehren sich die Anzeichen, daß die bisherige Haltung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion gegen- über den sozialpolitischen Gesetzen den Parteigenossen im Lande nicht mehr behagt. So hat jetzt der Parteitag der pommerschen Sozialdemokraten erklärt, daß er mit der Zustimmung über die Kaufmannsgerichte nicht einverstanden ist und wünscht, daß die Reaktion ähnlichen sozialpolitischen Gesetzen, soweit sie nennenswerte Vorteile für die Arbeiter enthalten, ihre Zustimmung geben möge.

Wie weit die Freiheit eines Teiles der „Genossen“ in der Verhöhnung der staatlichen Autorität geht, zeigt folgende Mitteilung des „Vorn“ aus der Offenbacher „Proletenvereinsammlung“, in der auch die bereits gemeldeten ander- weitigen Ereignisse vorkommen: „Es wurde in den Offenbacher Proletenvereinsammlungen eine „originelle“ Ansichtspostkarte gegen den Kaiserthron verkauft. Oben über die Karte befindet sich die Spitzmarke: Aus dem Reichsarchivum des Reichstages-Präsidenten. Darunter steht: Die Reichstagspräsidenten sind die Reichstagspräsidenten und darunter die Reichstagspräsidenten. Engelbert Bernstorff aus Wien, Umstürzer im österreichischen Reichstag, sozialdemokratischer Rede-Attentäter, über unsere Hauswirtschaftspolitik frozgelüder

Gaußbrief-Schreiber, vollblütiger Ungar, als Richter Reichshausländer aus Nordböhmen und Kleinpreußen durch Reichshausländer ver- schubt über die Grenze zu bringen.“ — Die Karte wurde, wie der „Vorn“ mitteilt, inoffiziell gefaßt. Wie konnte, so muß man notwendig fragen, die Reichshausländer den Verkauf eines solchen Kamublets ungehindert gelassen? X Rumänien. Das amtliche Blatt veröffentlicht eine Ver- ordnung des Ministeriums, nach welcher das Reisepaß-Ver- bot für Reis bis zum 15. Oktober 1904 anrecht erhalten wird.

### Vermischtes.

Der Mörder der Margarete Reichard ver- haftet und geflüchtet. Ueberraschend schnell ist es, wie in einem Teile der Reichshausländer bereits berichtet wurde, der Berliner Kriminalpolizei gelungen, ein Kapitalverbrechen, dessen Aufklärung zunächst fast unmöglich erschien, durch Ermittlung und Festnahme des Täters der Säbne entgegenzuführen. Der Mörder ist der am 14. Januar 1872 zu Opatowitz im Kreis Noworolow geborene Schuhmacheremeister Oskar v. Wasse aus der Kronleibstraße Nr. 23, derselbe Mann, der der Kriminalpolizei anzeigte, die Ermordete am kritischen Tage mit einem verdächtigen Menschen vor der Tür gesehen zu haben, der aber erklärte, in dem verhafteten Aufseher Max Rahn diesen Menschen nicht wiederzuerkennen. Die Verdachtsmomente wegen so schwer, daß sich Kriminalkommissar Dr. Groß, der die Ermittlungen leitete, entschloß, mit dem Krimi- nalkommissar Bouberg und mehreren Beamten nicht nur den Saal im Keller, sondern auch die Wohnung v. Wasse gründlich zu durchsuchen. Während der Durchsuchung ermittelten noch als Zeuge in der Morbidie auf dem Polizeipräsidium vernommen wurde, mochten die Beamten in seiner Wohnung die entscheidende Ent- deckung. Vier Wochen nach der Tat fanden sie dort noch Ueber- reste von dem Strohtritt, den das Mädchen an seinem letzten Lebensstage getragen hatte. Sie waren zwar angefangen, aber, besonders die Wäsche, noch so gut erhalten, daß die Mutter der Ermordeten und auch Frau Rahn sie sofort erkennen. Rahn war der Hofmeister an der Schuld des Verhafteten gehoben. Die Beamten führen nach dem Polizeipräsidium zurück und Dr. Groß- lante hier v. Wasse die Tat aus dem Kopf zu. Zunächst leugnete der Beschuldigte und beteuerte seine Unschuld. Als man ihm aber das ganze Verlesungsmaterial nach und nach aufstimmte, brach er unter seiner Wucht zusammen und legte ein umfassendes Geständ- nis ab. Hiernach lastete er das Kind, das er kannte, wie es ihm, am 2. August nachmittags um 2 Uhr in seinen Laden und nahm es von dort in seine Küche mit, um es zu vergewaltigen. Als das Kind, bevor er dazu kam, um Hilfe rufen wollte, besam er Angst und aus Furcht vor Strafe beschloß er nun, es um zu töten und zu bringen. Er packte sein uneheliches Kind in sein Bett und er- stichte es mit dem Kopfstück. Die Leiche barg er dann unter dem Bettzeug, bis sie vollständig erlosch. Dann trug er sie nach am helllichten Tage unbemerkt nach dem Keller und verstaute sie im Saale. Als ob nichts geschehen wäre, ging der Mörder dann wieder seiner Beschäftigung nach, und wenn später die Rede auf das verschwundene Mädchen und die ergebnislosen Nachforschungen nach seinem Verbleib kam, sprach er ganz unbefangen und als ob er von nichts wüßte, darüber mit.

Ein Haftbefehl gegen die Frau Major v. Subow, die, wie seinerzeit berichtet, wegen mehrfacher Mißhandlung ihrer eigenen Tochter von der Strafkammer in Braunschweig zu vier Monaten Gefängnis verurteilt wurde, war von der dortigen ersten Instanzinstanz erlassen worden. Der Verteidiger der Verurteilten erhob jedoch hiergegen Einspruch bei dem Oberlandes- gericht, das daraufhin jetzt die Aufhebung des Haftbefehls gegen Hinterlegung einer Kaution in Höhe von 15.000 Mk. verfügt hat. Frau v. Subow befindet sich, dem Vernehmen nach, zur Zeit in einer Thüringischen Kerkers-Heilanstalt, ein Nachforschungs- überreicht wurde daher als nicht vorliegend erachtet. Im übrigen hat Frau v. Subow gegen das Urteil die Revision beim Reichs- gericht in Leipzig einlegen lassen; die Verhandlung vor dem höchsten Gerichtsbild wird schon in nächster Zeit stattfinden.

Großes Aufsehen erregt eine Beamtenmache- regung in der Berliner jüdischen Gemeinde. Vor einiger Zeit erschien in der Gardenschen „Zukunft“ ein Artikel: „Das Wesen des Judentums“, worin als beste Lösung der Judenfrage die Massenauflösung empfohlen wurde. Als Verfasser des Aufsatzes war Dr. Elias Jakob in Kemberg genannt. Mancherlei An- gelegenheiten sprachen aber dafür, daß der genannte Name nur ein Pseudonym und der Verfasser in Berlin zu suchen sei. Es lauteten über die Person des Verfassers mancherlei Gerüchte auf; schließlich wurde der Bibliothekar der Berliner jüdischen Gemeinde, Dr. Fromer, öffentlich der Autorität des erwähnten Artikels bezichtigt. Der Gemeindevorstand richtete an Dr. Fromer die Aufforderung, diese Behauptung, wenn er es könne, zu dementieren, und entloh ihn, als dies nicht geschah, seines Amtes.

Eine unfinnige Wette mit tödlichem Ausgange fand dieser Tage in Paris zwischen einigen Herren statt, die täglich zum Billardspiel in einem Restaurant zusammenkamen. Einer von ihnen behauptete, eine Billardkugel in den Mund nehmen zu können. Lachend wurde das von allen Seiten be- tritten. Man einigte sich über den Austrag der Wette, und der Antragsteller nahm die Billardkugel vom Tisch und steckte sie, seinem Versprechen gemäß, wenn auch ohne Anstrengungen, in den Mund. Einige der Umstehenden rieten ernstlich ab, aber er ließ sich nicht füren. Als er nun die Billardkugel glücklich im Munde hatte, konnte er sie trotz aller Mühe nicht wieder herausbekommen. Man rief einen Arzt herbei, doch konnte dieser nur feststellen, daß dem Un Glücklichen nicht zu helfen sei. Er starb nach einer Stunde unglücklichen Leidens.

### Wiege \* Altar \* Grab.

Für die überaus zahlreichen wohlthuenden Beweise der Liebe und Teilnahme beim Selbige unferes teuren Entschlafenen, des

## Herrn Wilhelm Eichberger,

Königl. Sächs. Hofopern- und Kirchenfänger a. D.,

sagen wir hierdurch unseren Innigsten, tiefgefühltesten Dank.

Dresden, 1. September 1904.

Rosa Behling geb. Eichberger,  
Hans Eichberger,  
Margarethe Bosshardt geb. Eichberger,  
Walther Eichberger,  
Elsa Schrader geb. Eichberger.

### Offene Stellen.

Wer sofort sucht tüchtigen, brandeskundigen Reisenden für Stadt und Umgebung  
**S. O. Heineke Nachf.**, Grunauer Str. 32,  
Bayer-Großo, Bayerwarenfabrik, Buchdruckerei.  
Zuletzt findet Annoncen-Akquisiteur Aufnahme.

Ein Konditorgehilfe, nicht unter 20 Jahren, welcher ziemlich selbstständig arbei. kann, z. b. gold. Antritt gel. Off. m. Bezug- u. Geh.-Anspr. an Post- u. Verh. f. Konditor, Großenb. 10 Mk. tägl. kann jedermann durch Verkauf v. zug- ständigen Artikeln verdienen.  
**H. Drosold, Wannen l. G.**

Jüng. Kontorist mit guten Zeugnissen u. 1500 Mk. Voreinlage zum sofortigen Antritt in Vertrauensstellung von altem Geschäft gesucht. Off. u. C. B. 947 Exp. d. Bl.

Tüchtige Dreher und tüchtige Horizontal-Bohrer sofort verlangt von  
**Baggan- u. Maschinenfabrik, A.-G., vorm. Suif, Baugen.**

Tüchtige Tabak-Sortiererinnen Licht sofort  
**Compagnie Laferme, Gr. Waisenstraße 8.**  
Suche für 1. Okt. eine ältere zuverlässige  
**Wirtschafterin,** die in der Küche verkehrt und in der Bedienung erfahren ist. Zeugnisbuch, bitte einzuliefern.  
Stadtgut Dresden-Naumb. Frau Marg. Kaiser.

Dresdener Nachrichten.  
Erschienen 3. September 1904 Nr. 245

Dem geehrten Publikum zur Kenntnis, daß ich das

## Restaurant und Café „Zum Sport-Platz“

Ecke Bürgerwiese u. Lennéstr.,  
am heutigen Tage von Herrn **Curt Bernhardt**  
übernommen habe. Es soll mein ganzes Bestreben  
sein, meinen werthen Gästen mit nur guten Speisen  
und Getränken, sowie echten Bieren zu  
dienen und bittet um gütige Unterstützung

Hochachtungsvoll

**Fritz Proft nebst Frau.**

## Hotel zur Grünen Tanne

Grosses Restaurant. Königsbrücker Str. 2 neue Regelbahnen.  
Schönster Saal für Hochzeit und Gesellschaft.

## Aepfel - Most, täglich frisch Laubegaster Weinbauer.

Auf Wunsch 5 und 10 Liter - Korbflochen frei Haus.

## Finische Dampfschiffahrt-Gesellschaft Helsingfors. Stettin-Reval-Helsingfors.

Passagier-Schnelldampfer „Wellano“ jeden Mittwoch  
nachm. 1 Uhr v. Stettin. Letzte Reife von Stettin am 28. Septbr.  
Näch. Ausf. d. **Gust. Metzler, Stettin**, Tel.-Adr.: Reysler, Stettin

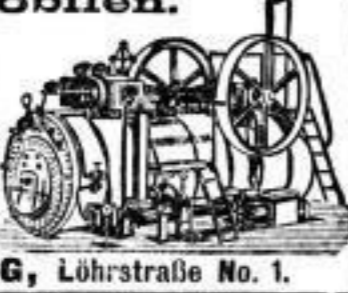
## Beschleunigte u. billigste Route nach England über Hoek van Holland - Harwich

Dresden (Hbf.) Abf. 8.00 um, London (Liverpool St. Sta.)  
Auf. 8.00 um.  
über **Hannover-Salzbergen-Almelo**.  
Einzelreise 1. Kl. RM. 93.10, 2. Kl. RM. 65.80,  
Doppelreise 1. Kl. RM. 133.50, 2. Kl. RM. 94.30.  
Korridor-DiZug mit Restaurationswagen (Table d'hôte, Früh-  
stück u. Dinner) zwischen **Darwich** u. **London**; keine Wägengebühren.  
Näheres durch: **Internationales Reise-Bureau**  
„Comet“, **Ferdinandstrasse 5**.  
Das **Liverpool Street Hotel** ist mit dem Anknüpfungsbahnhof  
in **London** direkt verbunden. Näh. d. **H. C. H. Meinerdt, Manager**.

## HEINRICH LANZ, MANNHEIM.

### Lokomobilen.

Verkäufe:  
1901: 945 Stück  
1902: 1116 „  
1903: 1240 „  
Dieser ständig wachsende  
Absatz bestätigt die  
Vorzüge der Lanz'schen  
Lokomobilen.  
Filiale: **LEIPZIG, Löhrstraße No. 1.**



## Kronleuchter

für Gas und elektr. Licht.  
Größtes Lager am Platz.  
Täglich Eingang von Neuheiten.  
Ausführung von Gas-, Wasser-, elektr. Licht-  
und Kraft-Anlagen.  
Zentralheizungen.  
**Hermann Liebold,**  
Dresden-N., Gr. Kirchgasse 5, part. u. I. Et.  
Teleph. N. I. Nr. 3337 und 3377.

## Jahres-Abonnement auf elegante Herren-Kleidung.

Den Herren Abonnenten steht die freie Wahl  
der Stoffe unseres gesamten Lagers zu,  
welches stets mit den elegantesten Neu-  
heiten des In- und Auslandes aufs reich-  
haltigste sortiert ist.

Für tadellosten Sitz und hochfeinste Ausführung übernehmen  
wir volle Garantie.

Abonnementsbedingungen gratis und franko.  
**Posner & Co.,**  
Prager Str. 32  
part. u. I. Etage.  
Fernspr. I. 6402.  
Herrenschneldergeschäft I. Ranges.

# Höhere Webschule

zu Chemnitz.  
Beginn des Jahreskurses am 3. Okt. 1904.  
Prospekte durch das  
Direktorium der Höheren Webschule.  
**Edmund Glehler, Stadtrat. C. A. F. Knorr, Direktor.**

**Zur Verhütung von Haarausfall, Haarfrass, Haarspalte**  
bedürft sich allein und am besten  
**Häusners Brennessel-Spiritus,**  
nur echt mit Marke „Wendelsteiner Kircherl“.  
Flasche RM. 0.75 und RM. 1.50.  
Bekanntlich das einfachste, unschädlichste, alterprobte Mittel,  
kräftigt den Haarboden, reinigt von Schuppen u. fñhlt wohl-  
tunend die Kopfhaut. Befördert bei täglichem Gebrauche unge-  
mein das Wachstum der Haare. Alpins-Seife 50 Pf. Zu  
haben in allen Apotheken, Drogerien.

Lucasdrog., M. Köcher, P. Streubel, Floradrog., Gust.  
Kreischmar, Gebr. Schumann, Paul Finster, Dr. Gerlach,  
N. Philipp, C. G. Stepperlein, A. Runkmann, Reiss-  
drog., R. Leuthold, Victoriadrog., N. Tichernich, Cen-  
traldrog., Caroladrog., M. Grüner, C. Kreischmar,  
E. Müller, Germania drog., N. Peters, Carl Reichelt,  
Frdr. Wollmann, E. Dreher, J. Köhler, Saroni drog.,  
Marichalldrog., P. Lehnert, Moritz Gentel, Marichal-  
straße 24, Gebr. Beck, C. P. Vogt, N. Becker,  
Schmidt & Groß, Drog., Hauptstraße, Paul Schwarz-  
lose, Schloßstraße, P. Schumann, Alteneberger Str. 22,  
Kobtan, Drog. zum weichen Kreuz, Emil Lindner, Paul  
Deinrich, Prager Straße 21, Cde. Bannmann, König  
Johannstr. 9, neben der Dresdner Bank, Fern. Koch,  
Altmarkt 5, E. Hartmann Nachf., Drog., Köttau.

**Christoffel-Bestecke**  
unverwundlich  
Christoffel-Tafelgeräte  
General-Vertreter: König u. Grossherzog, Hofliefer.  
**Gebrüder Eberstein-Altmarkt.**

## Wenn ein Hund

sich fortwährend kratzt, an Füßchen u. Stühlen scheuert, harte  
Stellen bei ihm zeigen, Krätze u. Läuse hat, benutze man **Geo**  
**Dötzers Parasiten-Creme** (gelblich 47 Pf), ausgeh. mit  
15 gold. u. 2 silb. Medaillen. Es reinigt das Tier sofort von allem  
Schädlichen u. erzeugt prachtv. Behaarung. Flasche 1.50 RM. in der  
Märkten, Salomonis, Wöhren, Kronen-Apoth., Drog. Weigel & Zsch.

## Schelchers Balsam. Salicyltalg

Dosen à 60 und 30 Pfennige  
nur echt mit dem Namen „Schelcher“.

## Reell!

Junger strebsamer Landwirt,  
29 Jahre alt, mit 10 000 M. Ver-  
mögen, wünscht, da es ihm an  
passender Gelegenheit fehlt, in  
ein schönes mittleres Gut ein-  
zutreten, eventuell ein Gut zu  
kaufen, zu dessen Uebernahme  
20 000 M. genügen. Suchender  
ist Gutsbesitzer's Sohn und seit  
10 Jahren als Beamter tätig.  
Damen von 18-25 Jahren, junge  
Witwen nicht ausgeschlossen, be-  
liebigen Off. an die Erved. d. M.  
zu senden unt. **W. G. 444**.  
Anonym u. Vermittl. Papierlosh.

## Reiche reelle Heiraten

für Damen u. Herren durch vorz.  
Verb. in den best. Kreisen verm.  
mit gr. Erfolg eine bessere Dame  
Dresdens. Auskunft u. **U. G.**  
**603** durch den „Invaliden-  
dant“ Dresden.

## Heirat sucht hässl. erzog. Dame.

18 J., Vermögen **80 000**  
RM. mit sol. itebel. Fern. n. a.  
ohne Verm. Bewerb. erf. Näh. d.  
„Glückstern“, Berlin S. 42.

## 4 Halbhaisien

leicht, gut erhalten, 10 verschied.  
offene **Kutschwagen**, ca. 80  
Stück 1- und 2-spännige sehr gut  
erhaltene **Kutschgeschirre**,  
Amstplatt, Cabrioletts, Wagen-  
laternen billig zu verkaufen  
**Rosenstr. 55, E. Ulbrich**

## Halbhaise,

2 **Dogcart** nebst Geschir,  
sowie 2 **Selbstfahrender** bill.  
zu verkaufen **Striepenstr. 43**  
im Restaurant.

## 40 bis 50 Kilo Butter

sind zu vergeben zum Preise von  
**2.60 M.** v. Kilo fido. Dresden.  
Offerten unter **U. 306** erf. an  
**Haasenstejn & Vogler,**  
Dresden.

## Parkettreinigungs- Anstalt „Saxonia“

Marshallstr. 53. Fernspr. 3287.  
**Gravensteiner  
Aepfel,**  
hochfeine Früchte, versendet von  
jetzt ab pro Zentner 17 Mark  
(Verpackung frei) **Beulich,**  
**Sorsnia** (Bez. Leipzig).

## Die sicherste Heilung der Nervenschwäche

Kerzl. Ratgeber z. Selbstbewah-  
rung bei Leiden der Nerven-  
schwäche, Magen, Rückenmark,  
u. des allg. Nervensyst. jed. Art,  
auf höchst einfache, naturgemäße,  
billige Weise. Neueste Erzun-  
gschaft auf d. Gebiete der Medizin.  
— Jeder sein eigener Arzt.  
Nochinteress., lehrreiches Buch  
deutsche Ausg. v. 1904! 35. Aufl.  
mit vielen Unterweisungen.  
Für **1.50 M. Briefm.** z. bez.  
**Union-Verlag, Gen.-Dep.**  
für **Europa Zürich** (Schweiz).  
Briefporto nach d. Schweiz:  
25 Cts., 20 Pf., 25 Heller.

## Pianos

verleiht bill. f. 6, 7, 8-12 M.  
**Edmund Syhre,**  
Pianoschmiedefabrik, Dresden,  
Worischstraße 18.

## Kartoffeln

alle Sorten liefern  
**Fr. Schulze & Co.,**  
Dannover, Fernsprecher 1514.  
Telegr.-Adr.: Schulze Co.

## Kleinerts amerikan. Schweissblätter

**Ambassador  
Featherweight  
The Gem  
Nameless (MH)  
Truff**  
sind die besten.  
In Dresden zu haben bei  
**Moritz Hartung,**  
Weissenhausstrasse 19,  
Hauptstrasse 36.

## Tiedemann's Bernstein-Fussbodenlack.

## Trinkt TEE von Rud. SEELIG & Co.

30 Prager Strasse 30.

## Albert Walther Fabrik für Gummi- u. Metallstempel

Schablonen, Schilder, Seggenmarken etc.  
Laden:  
grosse Brüdergasse 25  
Fabrik u. Contor: gr. Fleischstr. 23  
Eilige Stempel in wenig Stunden

## Erdbeer- Pflanzen,

gut bewurzelt, großfrücht. Sorten,  
wie: **Vaxton, Noble, Koch, Apri-  
lose, Sovereign** u. a. m. 100 St.  
1.50 RM., 1000 St. 12 RM., hat  
abzugeben **A. Koppatsch,**  
**Klein-Schachtwitz, Elbtalstr. 8.**

## Ein Esel

mit gutem Sattel und Geschir  
für 150 RM. zu verkaufen.  
**Kammergut Blenhorf,**  
Post Hellenendorf.

## Bräutliches Konzert-Piano.

wenig gespielt, wie neu, 380 RM.,  
zwei kleinere, gut erhalten, 280  
und 190 RM., Johannesstr. 20, I.

## Ein geplanterter Kaffeebraut

billig zu verkaufen **Vögnitzstr. 13, I.**,  
rechts, 2-6 Uhr nachmittags.

## Schirme

werden bei mir in 2-3 Stunden  
mit den seit vielen Jahren be-  
rühmten Stoffen in Seide, Halb-  
seide, Gloria, Janelle von 1 RM.  
50 Pf. an neu bezogen.  
**H. Kumpert,**  
**Waisenhausstraße 15**  
(Café König).

## ENGLAND.

Engl. Silbergewürze, alte Por-  
zellane, Kupferst., Delgemälde, alte  
Waffen, Kunstgegenstände, etc.  
Paul Krampe, Amalienstr. 10.

## Jalousien

Neuerwerbungen sämtl. Bestandteile.  
**Carl Nitzsche, Joh. Georg-**  
**Allee 1.** Telephon 3490

## Sofa und Schreibrtsch

zu verkaufen **Bischofsberg 52, pt.**

## Spröde Damen-

Hände, rauhe und aufgelö-  
st, sowie Gesichtsröde wird  
nndeb. befeuchtet d. **Bergmann's**  
**Aseptin-Cream**  
v. **Bergmann & Co., Rabenau,**  
a. Tabe 50 Pf. bei:  
**Bergmann & Co., König-Job.-Str.,**  
**Hermann Koch, Altmarkt 5,**  
**F. Wollmann, Hauptstr. 22.**

## Vom Stadt-Verhaupte ver- steigerte neue u. gebrauchte goldene und silberne Taschenuhren, Ketten, Ringe

billig zu verkaufen d. **Uhrmacher**  
**Daubstraße 21, I. Etage**

## NUR 8 1/2 MARK!

Frank. jed. Bahnhafstation kosten  
50 Mtr. - 1 Mtr. broien - bestes, ver-  
stärkt. Drahtgesecht u. Anfertigung  
von Gartenzäunen, eisernen, etc.



vert. über alle Sorten Gesecht u. Draht  
Gebrauchsanleit. u. Preisliste No. 21  
gratis von **J. Rusten, Draht-**  
**gesechtfabrik, RUHRORT.**

## Caviar

nur hochfeinste Qualitäten  
in verschiedenen Preislagen  
empfiehlt

## H. E. Philipp, Kofficeant,

An der Kreuzkirche 2.  
**Ungar. Rotwein**  
vom Jah. à Liter 80 u. 100 Pf.  
Süsswein à Liter 100 Pf.,  
Moselwein à Flasche 65 Pf.  
empfiehlt

## Bei Blasen- und Harnleiden

Santal Groetzner  
ein vielfach und vielfach bewährtes, un-  
schädliches, den Harn nicht überaus stützt,  
Inhalt 50 Perlen: 14 Sammel-, 3 Geben-  
strass. Preis 2.50 RM., erhältlich in  
den Apotheken. General-Depot: **Magis**  
**Apothek., Wöhren-Apothek.**

## 10 000 Ztr. Heureka- Briketts,

innerhalb 4 Wochen lieferbar, be-  
stellen wir infolge eines uns ein-  
genannten Ausnahmefalles.  
Heureka, aus reinster Tiefbau-  
kohle des Rheinwälder Bezirkes  
hergestellt, ist schwarz im Bruch  
und abströmt die hier besten  
gehälteren, von anderer Seite mit  
RM. 7.- bis RM. 7.50 in den  
Handel kommenden Marken ent-  
schieden im Preiswert.  
Unser Preis für Heureka  
ist RM. 6.60 pro 1000 Stück  
Salon-Briketts frei Keller.  
Alle anderen Sorten Briketts,  
Stein- u. Braunkohlen billigst.

## Deutsch-Böhmische Kohlenhandels-Gesellschaft

m. b. H.,  
**Kohlschütterstrasse 8.**  
Telephon Amt I, Nr. 209.  
Lager: **Wagdeburger Straße,**  
im Kohlenbahnhof,  
und am **Johannstädter Ufer.**

## 35 PS. Dampfmaschine

mit kompl. Kessel u. Vorheizung  
wegen Betriebsgröße, billig zu  
verf. **Ergebener Cunnersdorf**  
bei **Ostentorf-Ottawa, Julius**  
**Werhshütz.**

## Herren- u. Damen-Rad

billig zu verk. **Amalienstr. 28, I.**  
Verantwortlicher Redakteur:  
**Karl Kendorff** in Dresden  
(nachm. 1/6-8 Uhr).

Dresdner Nachrichten.  
Sonntags, 3. September 1904. Nr. 245



Sturzettel der Dresdner Börse vom 2. September 1904.

Main table containing market data for various securities, bonds, and stocks. Columns include company names, values, and market indicators.

Dresdner Nachrichten. Sonnabend, 3. September 1904. Nr. 245

Advertisement for Otto Steinemann, Dresden-A., Wilsdruffer Strasse 10. Features text about gifts and prices.

Advertisement for Alkoholfreies Ohnegor-Bräu, George Kothe & Co., Tolkewitz, Ankerstr. 3. Includes contact information.

Advertisement for Billard- und Queuesfabrik B. Heber, Dresden-A., 5 Zillengasse 5. Includes an image of a billiard table.

Advertisement for Pianinos, featuring an image of a piano and text about repairs and quality.

Advertisement for Dampfmaschinen, featuring an image of a steam engine and text about various types of engines.



# Kohlen

## F.M.v. Rohrscheidt

G. m. b. H.

Telephon  
299

Comptoir u. Niederlage: Altstädter Kohlenbahnhof

I. Bestellcomptoir: Victoriast. 10. Filiale: Strehlenstr. 7.

Telephon 335

Telephon 3468

### Steinkohlen:

			Preise ab 15. August 1904.	
			Hektoliter	Zentner
			Stk.	Stk.
Oberschlesische	Königshütte	Würfel	190	123
Zuckeroder	Carolachacht	Stuß	155	94
		Mittel	150	92
		Pl. Nüsse	150	91
Böhmische	Libuschin [Alleinverkauf]	Würfel	145	93
Koks	Schlesischer Hüttenkoks		—	135
		Schlesischer Gaskoks	100	—
		Zuckeroder Nusskoks	95	—

Ich liefere nur heizkräftigste Kohlen aus den namhaft gemachten, renommierten Schächten. Bei Preisvergleich wolle man Qualitätsunterschiede nicht unbeachtet lassen.

### Braunkohlen:

Ossegger	Alexander	Mittel	125	86
Brüxer	Habsburg [Alleinverkauf] unbedingt die beste Kohle des Brüxer Reviers	Mittel I/II	100	72
		Stuß I	90	65
Mariascheiner	Doblhoff	Mittel I/II	100	72
Duxer	Florentini, Milada	Mittel	85	60
Hausbrandkohle		Mittel	75	55

Meine Preise verstehen sich pro Hectoliter  
**frei vor's Haus.**  
Ich berechne also  
**kein Fuhrlohn extra**  
u. bitte dies bei Vergleich mit anderen Preislisten zu beachten.

Vorstehende Preise berechne ich bei Entnahme nach Mass von 10 Hektolitern, bei Entnahme nach Gewicht von ganzen Fuhren an.  
Bei Grossbezügen billigste Preise nach Uebereinkommen.

### Briketts:

Steinkohlen: beste „Oberschlesische“  
1000 Stk. 30,— Mfr., 100 Stk. 3,25 Mfr.  
Braunkohlen: echte „Grube Jlse“  
1000 Stk. 7,— Mfr., 500 Stk. 3,75 Mfr.

franko  
Keller  
oder  
I. Etage.

### Brennholz:

Buche grobgefp. 13,50 Mfr. pro Kubikmeter.  
Kiefer flargefp. 13,— " " "

Hochprima staubfreier **Englisch Anthracit** Mk. 2,30 pr. Ztr. frei Behälter.